

57. Six Days 1982 Povazska Bystrica

von Peter Rüegg

An der internationalen Sechstagesfahrt nahmen dieses Jahr 307 Fahrer aus 19 Ländern teil. 14 Trophy und 15 Vasenmannschaften kämpften um die kleinste Punktzahl. In den einzelnen Klassen starteten: 80 ccm 16 Fahrer, 125 ccm 51 Fahrer, 175 ccm 35 Fahrer, 250 ccm 102 Fahrer, 500 ccm 85 Fahrer, über 500 4 Takt 18 Fahrer.

Die Schwedische Marke Husqvarna war mit 69 Maschinen am stärksten vertreten. 10 Fahrer weniger vertrauten auf KTM. Mit diesem Fabrikat starteten auch die vier Schweizerfahrer, Henri Ackermann und Roland Huguelet 125 ccm, Walter Frei und Toni Durrer 250 ccm als Vasenmannschaft mit Karl Heinz Krause als Manager.

Povazska Bistrica gilt in der Tschechoslowakei als schönster Industrieort und eignet sich von der Landschaft her sehr gut als Austragungsort für eine Six Days. Dass die Freude aber nicht so ungetrübt sein wird, wie sie sein könnte, merkten viele Leute schon am komplizierten Grenzübertritt. Auto ausladen, alles zerlegen, und wenn man genügend Aufkleber verteilt hat, kann man wieder einpacken. Am Austragungsort selbst standen Scharen von Polizisten mit den verschiedensten Sternchen an Uniformen und Hüten herum, vermutlich um den Verkehr zu regeln und die Einheitsbussen von 100 Kronen zu kassieren. Dafür konnte man viel vom Sozialismus und vom Sport für den Frieden von den meterhohen Plakatwänden lesen. Das Rennen selbst war vorzüglich organisiert, die Strecken gut gesichert und signalisiert. Die vier Schweizerfahrer meisterten den ersten Tag ohne Probleme. 2 Runden à 142,5 km wurden mit B-Zeit gefahren. Auch am zweiten Tag konnte die Strecke ohne Zeitverlust durchfahren werden. Roland Huguelet verlor den Auspuff und musste ihn durch ein spezielles verkürztes Modell ersetzen. Henri Ackermann überschritt am Abend die Zeit, weil er noch den Pneu wechselte. Am Mittwoch wurde die Strecke vom Dienstag in umgekehrter Richtung gefahren. Die total 227 km wurden bei guter Witterung von allen Schweizern fertig gefahren. Allerdings verlor auch Henri Ackermann seinen Auspuff. Für den Donnerstag hatte der Wetterbericht Regenschauer angesagt. Die erste Runde von 133 km blieb zwar noch trocken, dafür schüttete es

in der zweiten um so stärker. Das Wasser lief in Bächen durch die Fahrspuren. Henri Ackermann bekam Probleme mit dem Motor und fiel mit Überzeit aus. Toni Durrer konnte sich mit einer knappen Stunde Verspätung ins Ziel retten. Am Freitag musste in umgekehrter Richtung über die aufgeweichte Piste gefahren werden. Obwohl es nicht mehr regnete erreichten die Hälfte der Fahrer das Ziel nicht. Der schwere und rutschige Boden zehrte auch Roland Huguelet und Toni Durrer zu fest an den Kräften, sie mussten beide das Rennen aufgeben. Nur wenige Spitzenfahrer konnten die Zeitlimiten einigermaßen einhalten, zu diesen gehörte auch Walter Frei, er fuhr durch den Schlamm wie ein Uhrwerk!

Nur noch 121 Fahrer starteten am Samstag zur letzten Etappe von ca. 90 km. Diese wurde bei guten Bedingungen und mit Zeit gefahren, was keine Probleme mehr bot. Das Schlussrennen wurde

wie alle Sonderprüfungen auf Grasboden mit viel Höhenunterschied ausgetragen. Trotzdem die Ränge für fast alles schon verteilt waren, zeigten nochmals viele Fahrer ihr Können vor dem johlenden Publikum. **AM**

Rangliste

Trophy: 1. CSSR. 2. USA. 3. Frankreich.

Vase: 1. DDR. 2. Finnland. 3. CSSR. 12. Schweiz.

80 ccm: 1. J. Grisse (D) Zündapp. 2. A. Teuchert (D), Hercules. 3. P. Gagni (I) Zündapp.

125 ccm: 1. R. Hübler (DDR) Simson. 2. J. Cisar (CS) Jawa. 3. H. Strössenreuther (D) KTM.

175 ccm: 1. J. Mackacek (CS) Jawa. 2. F. Guerand (F) SWM. 3. D. Edlug (S) Husqvarna.

250 ccm: 1. G. Brissoni (I) Husqvarna. 2. A. Marinoni (I) KTM. 3. F. Schubert (DDR) MZ. *27. 4. Frei*

500 ccm: 1. S. Jönsson (S) Husqvarna. 2. J. Schützler (DDR) MZ. 3. J. Schettler (DDR) MZ.

über 500 ccm 4-Takt: 1. R. Schalber (D) KTM. 2. K. Promberger (A) KTM. 3. E. Han (D) Yamaha.

Beste über alle Klassen wurde G. Brissoni auf Husqvarna 250 ccm.



Die Schlammrunde war eine harte Runde, aber Zuschauer hatte es überall.



Walter Frei frisch geduscht nach geschlagener Schlacht. Seiner Kondition konnte auch das Wetter nichts anhaben.



Ein kleiner Teil der Schweizer-Betreuer, von ihnen hing ein grosser Teil des Erfolges ab.